

NACHHALTIGKEIT



Was wir uns nicht mehr leisten können

Es ist gerade mal ein Monat her, dass die UN-Klimakonferenz zu Ende gegangen ist. Die Wichtigkeit des Themas war unumstritten, dennoch waren die meisten Beobachter mit dem Ergebnis nicht zufrieden. Warum? Weil Nachhaltigkeit vermisst wurde. Wir haben dieses Wort so oft gehört, dass man schon vergisst, was es bedeutet.

Nachhaltigkeit zeigt sich daran, dass „die Nutzung von Ressourcen, das Ziel von Investitionen, die Richtung technologischer Entwicklung und institutioneller Wandel miteinander harmonisieren und das Potenzial vergrößern, menschliche Bedürfnisse und Wünsche zu erfüllen“. Technologie muss zu einer Verbesserung der Welt beitragen,

einen smarteren Planeten schaffen.

Externe Veränderungen. Das „wirtschaftliche“ Gegenargument, dass man sich „das nicht leisten könne“, hält jedoch einer Überprüfung oft nicht stand. Wir sind heute mit einer Vielzahl von einzelnen, oft sehr gut optimierten Prozessen konfrontiert. Allerdings führen externe Veränderungen, mit denen wir immer öfter konfrontiert werden, dazu, dass nun eine Kaskade von komplizierten Anpassungen erfolgen muss. Und genau das ist, „was wir uns nicht mehr leisten können“.

Werte zählen. Der gesellschaftliche Wert und der ökonomische Wert gehen Hand in Hand. Werte dienen uns

zur Orientierung. Wir brauchen diese einerseits, um uns in einer Gesellschaft zu rechtzufinden, andererseits aber auch, um diese zu verstehen. Und wir alle messen das Verhalten anderer an den Werten, die sie uns vermitteln. Nachhaltigkeit setzt Werte, auf denen wir unser Verhalten aufbauen, voraus. Das gilt für Individuen, für die Gesellschaft und für Unternehmen sowieso.



Leo Steiner

Steiner, 55, ist Generaldirektor der IBM Österreich

POWERED BY EC-AUSTRIA

IT-Praxis

Keine Macht der Steckdose: IT-Branche setzt auf Öko-Power

Bruder Baum und Kollege Chip sind noch nicht lange dicke Freunde. Doch im Zuge der Diskussion um Nachhaltigkeit und Klimawandel muss auch die IKT-Industrie ökologische Flagge zeigen. Bis zu konkreten Auswirkungen wird an Schreibtischen über grüne Fahrpläne der Zukunft gebrütet.

Radikale Ansätze. Wie etwa im Green Touch-Konsortium, in dem Firmen mit Forschungseinrichtungen an radikal neuen Ansätzen für Energieeffizienz arbeiten. Die Elektronik-Branche wurde dazu eingeladen, Anbieter wie Alcatel-Lucent sind dem Ruf gefolgt, jener Konzern ist mit seinen Bell Labs vertreten.

„Weitere Milliarden Menschen werden Videos, Bilder und Informationen über Netze hochladen und über neue Wege kommunizieren“, sagt Gee Rittenhouse, Vice President

Research von Bell Labs. „Die Zunahme des Energieverbrauchs erfordert Handeln. Bekannte Technologien können den Bedarf allenfalls stabil halten. Das Konsortium nutzt jedoch globale Innovationen für den Durchbruch zur Senkung von IKT-Kohlenstoffdioxidemission.“

Weniger Verbrauch. Im Münchner Euroindustriepark erproben T-Systems und Intel die Reduktion von Stromaufwand und CO₂. Für das 70 Quadratmeter große Testlabor plus einem ebenso großen Technikraum im Rechen-

zentrum von T-Systems hat Intel rund 180 Server beigesteuert. Infrastruktur für den Betrieb stammt von der Systemsparte der Deutschen Telekom.

Grün geht vor. Der Zufall hat keine Chance: Eine in der Höhe verstellbare Decke, ein Rauchgenerator zur Visualisierung der Luftströme – so soll das optimale „grüne“ Zusammenspiel von Elementen ergründet werden. Für umwelttechnische Verbesserungen neuer wie bestehender Rechenzentren. Isolierte Betrachtung einzelner Komponenten soll dabei vermieden werden, damit Maßnahmen keinesfalls gleich wieder an Grenzen stoßen. So spart geringere Kühlung zwar Kosten, dafür drehen sich die Lüfter in den Servern durch höhere Raumtemperatur rascher und brauchen mehr Ressourcen. Da schaltet die Ampel künftig sofort auf Rot.

Das optimale Zusammenspiel aller „grünen“ Elemente wird genau erforscht



Im Testlabor von T-Systems in München – hier der Versorgungsraum – geht es auch um die Steigerung der Energie-Effizienz in Rechenzentren

SPAREN Durch eine Optimierung der IT ließe sich ein Viertel der Energiekosten sparen

Nachfrage nach Beratung zu Green IT ist noch schwach



GrasgruenIT-Gründer Manuel Glojek hilft beim Klimaschutz

Seit November bietet die Umweltschutzabteilung der Stadt Wien (MA 22) im Rahmen des ÖkoBusinessPlan auch eine Beratung in Sachen Green IT. Durch entsprechende Maßnahmen soll

der Verbrauch bei Servern und Computern gesenkt werden.

Drei Monate nach Einführung des Projekts bezeichnet Manuel Glojek, der als Gründer von GrasgruenIT die Unternehmen im Auftrag der Stadt Wien berät, die Nachfrage nach der Beratung als „noch relativ zögerlich“. Den Erst-Check hat er bisher bei drei Unternehmen gemacht, in zwei Wochen geht er bei

einem davon in die Detailplanung.

Weshalb diese schwache Nachfrage? Laut Glojek ist Green IT zwar ein interessantes Thema mit Möglichkeiten zur Kosteneinsparung; oft werde es aber auch als Schlagwort verwendet, um Produkte mit dem Label „Green IT“ zu verkaufen – und das verunsichert die Kunden. Außerdem sei nun eine schwierige Zeit: Oft sind An-

schaffungen nötig, die sich aber erst in zwei Jahren amortisieren – und dafür fehlt vielen Betrieben derzeit einfach die Liquidität.

Server umstellen

Aber Glojek sieht Potenzial: Fast immer ließe sich durch eine Optimierung der IT ein Viertel der Energiekosten einsparen. Und eine Investition ist nicht immer nötig: Oft liegt es auch an einer passenden

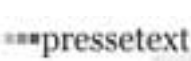
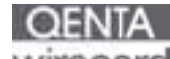
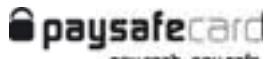
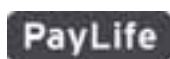
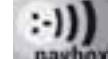
Einstellung der Temperatur im Serverraum oder an der Umstellung von Server-Racks und Kühlgeräten. Ob sich eine Anschaffung neuer Server und Clients rentiert, müsse man von Fall zu Fall entscheiden. (stm)

Redaktion: Robert Prazak
Fragen, Reaktionen und Anregungen bitte per E-Mail an:

robert.prazak@wirtschaftsblatt.at

1999 | 2010 11 Jahre **economyaustria.at**

bmwfi BMW_F
Bundesministerium für Wirtschaft, Frauen und Jugend



Die Seite IT-Business erscheint mit finanzieller Unterstützung durch die Plattform economyaustria. Die inhaltliche Verantwortung liegt beim WirtschaftsBlatt.

Info unter: <http://economyaustria.at>